

Analyse der zielgruppengerechten Informationsangebote und -kanäle im Bereich frühe Kindheit, Gesundheit, Erziehung und frühe Förderung

März 2015

Bülent Kaya und Theres Egger in Zusammenarbeit mit Livia Bannwart

Im Auftrag des Staatssekretariats für Migration, des nationalen Programms zur Prävention und Bekämpfung von Armut 2014-2018 und des Bundesamts für Gesundheit

Dieses Projekt wurde unterstützt vom Staatssekretariat für Migration, vom Bundesamt für Sozialversicherungen im Rahmen des nationalen Programms zur Prävention und Bekämpfung von Armut und vom Bundesamt für Gesundheit im Rahmen des nationalen Programms Migration und Gesundheit 2014-2017

Zusammenfassung

Analyse der zielgruppengerechten Informationsangebote und -kanäle im Bereich frühe Kindheit, Gesundheit, Erziehung und frühe Förderung

Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) wurde zusammen mit dem Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien (BASS) beauftragt, die zielgruppengerechten Informationsangebote und -kanäle im Bereich frühe Kindheit, Gesundheit, Erziehung und frühe Förderung zu analysieren. Diese Analyse gründet auf verschiedenen Initiativen, die in der Schweiz auf unterschiedlichen Ebenen bereits eingeleitet wurden. Zu nennen sind vor allem zwei neuere Initiativen: Die eine betrifft den Integrationsdialog «Aufwachsen – Gesund ins Leben starten». In diesem Rahmen sollen konkrete Massnahmen eingeführt werden, um die Rahmenbedingungen für die körperliche, psychische und soziale Entwicklung aller Kinder unabhängig von ihrer Herkunft ab den ersten Lebenstagen zu verbessern. Eine weitere Initiative wurde kürzlich vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) lanciert: Das Nationale Programm zur Prävention und Bekämpfung von Armut 2014-2018 legt den Schwerpunkt auf vier Handlungsfelder; eines davon betrifft die Unterstützung sozioökonomisch benachteiligter Kinder im Vorschul- und Schulalter.

Ziele des Mandats

Das Ziel besteht in erster Linie darin, in den drei Sprachregionen die bestehenden Informationsangebote und -kanäle zu analysieren, die sich an die sozioökonomisch benachteiligten Zielgruppen richten und die sich auf die Themen Schwangerschaft, Geburt, Gesundheit sowie frühe Förderung beziehen. Im Rahmen der Analyse soll eine Gesamtsicht erarbeitet werden, die jedoch nicht den Anspruch erhebt, vollständig und abschliessend zu sein. Zudem ist die Analyse darauf ausgerichtet, die Wahrnehmung der Informationsanbieter und weiterer wichtiger Akteure des Bereichs in Bezug auf Fragen wie die Verfügbarkeit, die Zugänglichkeit und die Qualität der Informationsangebote und -kanäle sowie die Erreichung der Zielgruppen zu erfassen. Die Analyse wird dem Bund, den Kantonen, Städten und Gemeinden sowie den verschiedenen Berufsverbänden als Grundlage für Abhilfemassnahmen dienen, die sie treffen möchten, um die bestehenden Informationslücken zu schliessen und die Zugänglichkeit der bestehenden Informationsangebote für die Zielgruppen zu verbessern.

Methode

Die Analyse umfasst drei Module, die je eine spezifische Ausrichtung aufweisen. Das erste Modul hat zum Ziel, eine Bestandesaufnahme der spezifischen Informationsangebote und -kanäle vorzunehmen, die sich an die sozioökonomisch benachteiligten Gruppen richten. Konkret geht es darum, die bestehende Dokumentation und die verfügbaren Plattformen mit Informationsangeboten (wie die Datenbank *migesplus*) zu prüfen und zu analysieren. Diese Bestandesaufnahme wird durch eine zusätzliche, gezielte Internetrecherche sowie durch weiterführende Informationen ergänzt, die bei bestimmten Informationsanbietern beschafft werden. Mit dem zweiten Modul sollen die Resultate des ersten Moduls vertieft und die Wahrnehmung der Informationsanbieter, der Fach- und Ansprechpersonen und von Organisationen in Erfahrung gebracht werden, die verschiedene benachteiligte Gruppen vertreten. Dazu wurden in der Deutschschweiz und in der Westschweiz zwei Diskussionsveranstaltungen mit vier Unterarbeitsgruppen organisiert.

Das dritte Modul bezieht sich auf die Analyse der Informationen, die mit den ersten beiden Modulen beschafft wurden, um Feststellungen zur Gesamteinschätzung der Informationsangebote und -kanäle sowie Denkanstösse im Hinblick auf die Verbesserung und Optimierung der Praxis in diesem Bereich zu erarbeiten.

Resultate

Verfügbarkeit der Informationsangebote und -kanäle

Die Resultate der Bestandesaufnahme zeigen, dass im Frühbereich eine relativ breite Palette von Informationsangeboten besteht. Während im Bereich Gesundheit eine Konzentration auf gedrucktes Material festzustellen ist, sind die Angebote, die im Bereich Erziehung und frühe Förderung bestehen, eher auf die interpersonale Kommunikation ausgerichtet. In Bezug auf das Informationsmaterial weisen die Resultate darauf hin, dass mehr gedruckte als audiovisuelle Materialien vorliegen. Die einzelnen Informationskanäle scheinen entsprechend den verschiedenen Themen des Bereichs unterschiedlich genutzt zu werden. Viele Angebote (Programme und Projekte) sind hauptsächlich auf Kantons- oder Gemeindeebene angesiedelt. Offensichtlich werden nur sehr wenige Angebote multipliziert, während in einigen Kantonen oder Regionen eine Reihe ähnlicher Programme und Projekte bestehen. Bei der Entwicklung von Angeboten, die sich spezifisch an die benachteiligte Zielgruppe richten, scheint die Nutzung des Internets und der neuen Medien weniger verbreitet zu sein. Aus den Resultaten der Workshops geht zudem hervor, dass die grösste Herausforderung darin besteht, die verfügbaren Angebote zu optimieren. Eine Lücke besteht bei den Angeboten, die sich an Männer (Väter) richten, und bei der Ausschöpfung des Potenzials, das die neuen Medien (Apps usw.) für die Entwicklung von gezielten Informationsangeboten bieten.

Zugänglichkeit der Informationsangebote und -kanäle

Ein Faktor, der die Zugänglichkeit beeinflusst, ist die Art und Weise, wie das Informationsmaterial verbreitet wird und wie die Informationen zu den verfügbaren Angeboten abgegeben werden. Je mehr Beratung und Begleitung in der Praxis geboten wird, desto stärker wird die Zugänglichkeit erleichtert. Nach Ansicht der Teilnehmenden ist die Aufnahme der Informationen besser gewährleistet, wenn diese von Fachpersonen und in einer Interaktionssituation abgegeben werden. Bei den Angeboten, die an zielgruppennahen Orten stattfinden, ist die Zugänglichkeit grösser als an versteckten und nicht sichtbaren Orten. Zudem trägt die gemischte und ergänzende Nutzung verschiedener Informationskanäle bei der Abgabe der Informationen dazu bei, den Zugang zu den Informationen zu erleichtern.

Zielgruppe

Benachteiligungssituationen sowie die Kategorien von besonders verletzlichen Personen, die sich daraus ableiten, werden durch eine Vielzahl von Faktoren bestimmt. In einigen Gruppen häufen sich die negativen Auswirkungen dieser Faktoren. Dies gilt vor allem für bestimmte Migrantenfamilien, für Eltern mit psychischen Problemen oder behinderten Kindern sowie für viele junge alleinerziehende Mütter (16-20 Jahre). Eine weitere schwer erreichbare benachteiligte Gruppe sind bestimmte Familien ohne Migrationshintergrund, die besonders von Armut betroffen sind, aufgrund von Schamgefühlen zurückgezogen und isoliert leben und keine Sozialhilfe beziehen.

Bei den Interventionen, die darauf abzielen, die besonders benachteiligten Personen zu erreichen, muss das Hauptziel darin bestehen, diese Personen möglichst früh zu erfassen, sie während einer gewissen Zeit spezifisch zu betreuen und sie dann in die allgemeinen Angebote zu integrieren, die sich an die breite Bevölkerung richten und in denen nicht nach sozialen Schichten oder Geschlecht unterschieden wird. In Bezug auf die Erreichung der Zielgruppe muss die zentrale Rolle betont werden, die den verschiedenen Akteuren und den institutionellen Strukturen zukommt (Kinderärzte, Hebammen, Familienplanungsstellen, Elternbildung, Krippen usw.).

Verschiedene leistungsfähige Instrumente erleichtern es, die besonders benachteiligten Personen zu erreichen: Hausbesuche, niederschwellige Angebote, Netzwerk der Fachpersonen (Kinderärzte, Pflegepersonal, Berater usw.), Zusammenarbeit mit Sozialdiensten, Ansprechpersonen, Multiplikatoren, lokale Medien und Migrantenmedien, um nur einige zu nennen. Auch interkulturelle

Zentren, Familienplanungsstellen, Apotheken und Einkaufszentren eignen sich gut, um die Betroffenen mit niederschweligen Angeboten anzusprechen.

Qualität der Informationsangebote und -kanäle

Für die Evaluation der Qualität der Angebote müssen ein spezifisches, differenziertes Vorgehen und eine entsprechende Methode eingesetzt werden, die auf den Angebotstyp abgestimmt sind. Zudem muss die Evaluation anhand bestimmter vorgängig festgelegter Kriterien erfolgen, die es ermöglichen, verschiedene Angebote der gleichen Kategorie untereinander zu vergleichen. Für den Frühbereich liegt kein solches Instrument vor. Es ist nicht immer klar ersichtlich, an wen sich das Informationsmaterial richtet: an die Fachpersonen oder an die Zielgruppe. Was die allgemeine Einschätzung der Qualität des gedruckten Materials anbelangt, wurden in den Workshops folgende Feststellungen gemacht: Das gedruckte Material ist für die Zielgruppe oft schwer verständlich und enthält in der Regel zu viel Text und nicht genügend Fotos. Die Broschüren sind nicht spielerisch gestaltet und enthalten kaum Abbildungen. Aus qualitativer Sicht ist die Übersetzung einiger Broschüren nicht optimal. Es wird kein gesichertes Verfahren zur Abstimmung der Informationen auf die Realität der Zielgruppe angewandt. Was die interpersonalen Angebote anbelangt, haben nicht nur die angewandte Methode, sondern auch der Aufbau von Vertrauen und die Aufnahmekultur einen direkten Einfluss auf die Qualität. Ebenso gewährleistet der Beizug von interkulturellen Übersetzern in bestimmten Situationen eine gewisse Qualität. Die Informationen im Internet werden nicht systematisch auf den neuesten Stand gebracht.

Zusammenarbeit und Koordination der Informationsangebote und -kanäle: Es ist wichtig, dass die Angebote die Synergien nutzen, die zwischen ihnen bestehen, und sich auf eine enge Zusammenarbeit zwischen den Akteuren des Frühbereichs stützen. Von grosser Bedeutung ist auch der Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedenen Akteuren, sowohl im Hinblick auf die Optimierung der verfügbaren Angebote als auch auf die Entwicklung neuer Angebote und geeigneter Methoden. Zudem ist Netzwerkarbeit notwendig, um weitere Institutionen (religiöse Institutionen, Interessengruppen) und Akteure der Zivilgesellschaft (Multiplikatoren, Ansprechpersonen, Vereine) einzubeziehen und die Anstrengungen zu koordinieren, die sie im Frühbereich unternehmen. Eine erhebliche Lücke, die jedoch auch ein grosses Potenzial bietet, besteht bei der Vernetzung der Angebote und der Erfahrungen der Akteure auf lokaler sowie auf regionaler und nationaler Ebene.

Empfehlungen

Ausgehend von den erhaltenen Resultaten können wir eine Reihe von Empfehlungen formulieren. Hier sollen nur die wichtigsten genannt werden:

- Die Nutzung der bestehenden Informationsangebote und -kanäle optimieren und empfehlenswerte Vorgehensweisen ausweiten
- Das bestehende (gedruckte und audiovisuelle) Informationsmaterial bei Fachpersonen und Spezialisten besser bekannt machen (zum Beispiel über den Aufbau eines online aufgeschalteten «nationalen Registers»)
- Eine angemessene und ausreichende Verfügbarkeit der Informationsangebote und deren Zugänglichkeit für Personen gewährleisten, die in Randgebieten und auf dem Land leben
- Angebote entwickeln, die sich spezifisch an Männer (Väter) richten, um die diesbezügliche Lücke zu schliessen
- Sicherstellen, dass sich die Fachpersonen aus der Praxis dafür einsetzen, dass der Übergang von einem Angebot zu einem anderen zusammen mit einer stufengerechten Förderung erfolgt

- Die Fachpersonen unterstützen, indem ihnen Arbeitsinstrumente zur Verfügung gestellt und Ausbildungen zu den Herausforderungen angeboten werden, die mit der Erreichung der benachteiligten Zielgruppe und der optimalen Art der Arbeit mit dieser Zielgruppe verbunden sind
- Sinnvoll ist die Zusammenarbeit mit Sozialdiensten und anderen Institutionen, wie Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) oder Schuldenberatungsstellen, um die Personen zu erreichen, die von Sozialhilfe abhängig und/oder von Armut betroffen sind
- Es wäre zu wünschen, dass die Geldgeber die Erreichung der verletzlichen Zielgruppen als ein Kriterium bei der Finanzierung der Projekte berücksichtigen
- Auf Institutioneller Ebene wäre es wichtig zu klären und festzulegen, welche Stelle in welchen Bereichen für eine Koordination zuständig ist
- Die Vernetzung zwischen den Informationsanbietern auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene fördern

Croix-Rouge suisse

Santé et intégration

Service santé et diversité

Werkstrasse 18

Case postale

CH-3084 Wabern

Téléphone: +41 31 960 75 75

www.redcross.ch

